

Achtung! Es droht ein Totalschaden

Der Aston Martin DB4 Vantage aus dem Jahr 1962 ist ein wunderbares Auto – auch für einen Oldtimer-Fahrkurs

VON MARTIN PROBST

«Bitte nicht schneller als 60 km/h.» Rolf Maritz, Chefinstruktör des Driving Center Schweiz, bleibt dabei. «Sonst habt ihr keine Chance.» 60? Da sitzen wir in einem wunderbaren Sportwagen – einem Aston Martin DB4 Vantage aus dem Jahr 1962 –, befinden uns auf einer abgesperrten Strecke. Und trotzdem: 60. Unser Wagen, dessen Nachfolger nicht nur James Bond im Film «Goldfinger» verückte, leistet 266 PS, schafft angeblich 230 km/h, und das noch heute. Das Auto ist wunderbar erhalten, nur 136 Stück wurden gebaut und eines befindet sich in der Sammlung der Emil Frey AG in Safenwil. Darin sitzen wir nun. Vier Gänge, der Motor röhelt, nein er faucht – und will losgelassen werden. Und trotzdem: 60 km/h – mehr nicht.

AUF DEM PROGRAMM steht eine Notbremsübung. Der Classic Car Club Safenwil hat seine Mitglieder eingeladen, ihre Raritäten auf Rädern besser kennen zu lernen – in Extremsituation, wie man



Nicht einfach zu beherrschen: Aston Martin DB4 Vantage von 1962.

HO

sie besser nie erlebt. Also los: Erster Gang, rauf aufs Gas und der 3,7-Liter-Motor frohlockt. Rein in die erste Kurve, das ist Handarbeit, keine Servolenkung und auch sonst keine Helferlein. Hier fährt der Fahrer das Auto, nicht umgekehrt. Wir fahren auf einem Rundkurs, der Blick auf den Tacho: 60, das passt.

Plötzlich leuchten unerwartet rote Lichter auf: Vollbremsung. Die Räder blockieren, die Reifen quietschen, doch zum Stehen kommen wir erst nach den Lampen.

«Totalschaden! Der schöne Aston Martin ist nur noch Schrott», meldet sich Maritz über Funk. Zum Glück war

da keine Mauer, sondern nur Lichter im Boden. Der Aston ist heil. «Bremsen ohne ABS ist etwas vom schwierigsten, das es beim Autofahren gibt.» Nun dann, was haben wir falsch gemacht? Maritz sagt: «Perfekt wäre es, wenn wir vier Bremspedale und vier Füße hätten und dann jeweils intuitiv wüssten, welches Rad wir wie fest verzögern müssen.» Also quasi das, was moderne Autos elektronisch und automatisch machen. Doch wir haben nur zwei Füße und ein Bremspedal – und kein ABS, oder ESP oder was es sonst noch alles gibt. Der Trick: Kurz und kräftig auf die Bremse und sobald die Räder blockieren den Fuss ganz leicht von der Bremse lösen. So bleibt das Auto kontrollierbar und im Notfall ist ein Ausweichmanöver noch möglich. Also dann: gleiches Spiel. Und trotzdem reicht es wieder nicht. Sobald die Räder

blockierten, haben wir den Fuss zwar gelöst, doch viel zu stark. Das Resultat: Das Auto schaukelt auf und beim erneuten Tritt aufs Bremspedal blockieren die Räder wieder. Entsprechend wäre der Aston Martin schon wieder schrottreif.

NACH EIN PAAR VERSUCHEN klappt es endlich. Das Auto bleibt zum ersten Mal heil. Und dabei waren wir gerade mal 57 km/h schnell, als die Lichter plötzlich aufleuchteten. «Aber niemand wird mit seinem Auto im täglichen Gebrauch auf der Landstrasse nur 60

fahren», sagt Maritz. In der Realität sind es 120 auf der Autobahn. Notbremsung? Da hilft nur Beten. Und trotzdem lohnt es sich für jeden Oldtimer-Fahrer, sich und sein Auto im Driving Center Schweiz zu testen. Bei 60 km/h – sonst reicht es nicht.

«Perfekt wäre es, wenn wir vier Bremspedale und vier Füße hätten.»

ROLF MARITZ, CHEFINSTRUKTOR